

26. II. 1918

Mly

Diebstähle in chemischen Fäbereien. Eine halbe Million Schaden im vergangenen Jahre.

Auch die chemischen Fäber und Appreteure haben unter dem Ueberhandnehmen der Diebstähle schwer zu leiden, und zwar um so mehr, als sie den Kunden gegenüber ersatzpflichtig sind, sich selbst aber gegen derartige Diebstähle nicht versichern können. Bei der hiesigen Genossenschaft der chemischen Fäber und Appreteure sowie der Kleiderfäbereien wurde kürzlich die durch die Diebstähle verursachte schwere Schädigung des Gewerbes zur Sprache gebracht, und nun macht die Genossenschaft einige Mitteilungen, welche dies in sprechender Weise kennzeichnen. Danach kamen im Jahre 1917 zahlreiche Einbruchdiebstähle in den Uebernahmstellen, aber auch während der Transporte von der Uebernahmestelle zum Fabriksbetrieb und zurück vor. Nach der Erklärung der Genossenschaft wird aber auch von dem in den verschiedenen Werkstätten beschäftigten Personal viel Ware verschleppt. Der allgemeine Mangel an geschulten Arbeitskräften hat es nämlich verursacht, daß sich Hilfskräfte zu der Arbeit herandrängen, denen es, wie die Erfahrung lehrt, oft leider weniger um ehrlichen Verdienst als um eine günstige Gelegenheit zum Stehlen zu tun ist.

Auf Grund einer von der Genossenschaft aufgestellten Statistik wurden im vergangenen Jahre ihre Mitglieder durch solche Diebstähle um eine halbe Million geschädigt. Dabei ist nur jene Summe berechnet, die sie den Kunden als Ersatz für abhanden gekommene Kleidungsstücke bezahlen mußten, und nicht auch jener Betrag, der die verschiedenen Arbeitsstätten durch Entwendung von Chemikalien und sonstigen Fäbermitteln trifft. Die einzelnen Unternehmer sind hiedurch, wie gesagt, um so schwerer getroffen, als sie den Ersatz aus Eigenem decken müssen, da es dafür keine Rückversicherung gibt, und sie, wie sie versichern, trotz der hohen Löhne und der teureren Farben- und Materialpreise ihre Fäber- und Reinigungspreise doch noch niedrig gehalten haben.